

Juso-Hochschulgruppe Karlsruhe

Fraktion im Studierendenparlament des KIT

Juso-Hochschulgruppe Karlsruhe, c/o ASiA am KIT, Adenauerring 7, 76131 Karlsruhe



An
das Präsidium und die Mitglieder
des Studierendenparlaments

Adrian Keller
Abgeordneter

adrian.keller
@jusohsg-karlsruhe.de

jusohsg-karlsruhe.de

Antrag an das Studierendenparlament: Elektro-Tretroller (E-Scooter): unnachhaltig, unsozial, katastrophal

Liebes Präsidium, Liebe Abgeordnete,

hiermit stelle ich den folgenden Antrag an das Studierendenparlament.

Das Studierendenparlament möge beschließen:

- 1 Das Studierendenparlament
- 2 I. fordert das KIT dazu auf im Rahmen seines Hausrechts das KIT-Gelände nicht weiterhin
- 3 als Abstellfläche für E-Scooter von Verleihanbietern zur Verfügung zu stellen und
- 4 II. fordert die Stadt Karlsruhe dazu auf bestehende Verträge mit Anbietern von E-Scooter-
- 5 Verleih zu kündigen und keine neuen derartigen Verträge abzuschließen.

Begründung

- I. E-Scooter sind nicht nachhaltig
Das Umweltbundesamt schreibt „Als Leihfahrzeug in Innenstädten, wo ÖPNV-Netze gut ausgebaut und die kurzen Wege gut per Fuß & Fahrrad zurückzulegen sind, bringen die Roller eher Nachteile für die Umwelt – und drohen als zusätzlicher Nutzer der bereits unzureichend ausgebauten Infrastruktur das Zufußgehen und Fahrradfahren unattraktiver zu machen.“ „Elektrische Tretroller, wie sie aktuell in Innenstädten zum Verleih angeboten werden, sind zurzeit kein Gewinn für die Umwelt“ - Umweltbundesamt. „gegenüber dem bewährtem Fahrrad, mit dem sich Strecken ebenso schnell bewältigen lassen und Gepäck besser transportieren lässt, sind E-Scooter die deutliche umweltschädliche Variante und aus meiner Sicht daher keine gute Alternative“- Maria Krautzberger, Präsidentin des Umweltamts
E-Scooter sind nur dann umweltfreundlich, wenn sie Auto- oder Motorrad-Fahrten ersetzen und keine weiteren zusätzlichen Fahrten mit kraftstoffbetriebenen Fahrzeugen stattfinden. Wird der E-Scooter anstatt der eigenen Füße oder des Fahrrades benutzt, ist das schlecht für Umwelt und Gesundheit.

Vorstand: Yannik Blei Sprecher
Noah Lettner stellv. Sprecher
Daniel Hunyar Kassierer
Anika Halder Pressesprecherin
Adrian Keller Fraktionsvorsitzender

Fraktion: Anika Halder
Noah Lettner
Präsident
Paula Wesemann
Adrian Keller
Vorsitzender
Yannik Blei

Repräsentative Studien dazu, für welche Wege E-Scooter momentan genutzt werden und ob sie ggf. Pkw oder Motorräder ersetzen, liegen bisher für Deutschland nicht vor. Erste Zahlen zu Nutzungsweiten in Berlin lassen vermuten, dass zurückgelegte Wege mit dem E-Scooter durchschnittlich etwa zwei Kilometer lang sind und vor allem abends und am Wochenende zurückgelegt werden. Eine Umfrage unter über 4000 Nutzenden von Verleih-E-Scootern in Paris zeigt, dass fast die Hälfte der Befragten ohne Roller zu Fuß gegangen wäre (47 Prozent), 29 Prozent hätten den ÖPNV genutzt und neun Prozent wären per Fahrrad ans Ziel gekommen.

Das Umweltbundesamt sagt weiterhin: „Größtenteils handelt es sich bei den Akkus in E-Scootern um Lithium-Ionen-Akkus. Vor allem aufgrund ihrer hohen Energiedichte werden diese beispielsweise auch für den Antrieb von E-Bikes / Pedelecs oder Elektro-Pkw genutzt. Akkus dieser Art können Kobalt, Nickel, Kupfer, Aluminium und andere teilweise kritische Rohstoffe enthalten, deren Abbau häufig mit Belastungen für die menschliche Gesundheit und die Umwelt einhergeht.“

Der Abbau von Kobalt in Afrika und Lithium in Südamerika erfolgt nicht immer umwelt- und menschengerecht“

Noch sei unklar, wie viele PKW-Kilometer durch die Aktivitäten der sogenannten „Juicer“ entständen, warnt das Umweltbundesamt.

Fazit: E-Scooter sind in der Karlsruher Innenstadt, insbesondere auf dem Campus nicht als nachhaltiges Verkehrsmittel anzusehen.

II. Arbeitsbedingungen der "Juicer"

Katja Karger, DGB-Vorsitzende Hamburg:

„Die sogenannten Juicer werden ohne soziale Absicherung in ihrer Selbstständigkeit sich selbst überlassen, mit einer Bezahlung unterhalb des Mindestlohns. Vergleichbar mit den miesen Arbeitsbedingungen bei den Paketzustellern oder bei Deliveroo und Co. [...] Juicer müssen von ihrer Arbeit leben können. [...] Das zeigt auch, das grüne, vermeintlich ökologische, Geschäftsmodelle viel zu häufig sozialen Kriterien zuwiderlaufen und nichts anderes sind, als der Versuch, schnelles Geld zu machen. "Also für uns ist zunächst mal das Problem, dass wir die Arbeitsbedingungen nicht mal wirklich kennen. Die sind noch sehr unterschiedlich, es gibt keine Regeln dafür." - Hans Sterr, Verdi Bayern

Bei voi werden externe „Logistikpartner“ genutzt für das aufladen. Diese sammeln die Roller ein. Dabei handelt es sich entweder um Einzelunternehmen, die schrecklich unterbezahlt werden oder um Unternehmen, die Einzelunternehmen als Subunternehmen zu extremst tiefen Löhnen arbeiten lassen.

Fazit: E-Scooter fördern prekäre Beschäftigungsverhältnisse, Zielgruppe dieser Ausbeutung sind natürlich auch Studierende.

III. E-Scooter sind ein unsicheres Verkehrsmittel auch für andere Verkehrsteilnehmer*innen

E-Scooter sind für eine Person zugelassen, das Fahren auf Gehwegen und in Fußgängerzonen ist verboten. Das ist Vielen nicht bekannt.

Die BNN schreibt: „Es wird in unzulässigen Zonen, auf Gehwegen und in der Fußgängerzone, gefahren. In Büschen liegen „geparkte“ Vehikel, an baustellenbedingten Engstellen rollern Nutzer ungebremst mitten durch die Passanten. Manche teilen sich ein Gefährt.“

„Das größte Problem ist, dass die Nutzer nicht wissen, was sie dürfen und was sie nicht dürfen.“ - Christina Gutenberger, Verkehrsdienst der Frankfurter Polizei
Damit sind die E-Scooter gefährlich für andere Personen, die sich mit im Verkehr bewegen.

„In den vergangenen beiden Monaten haben wir in unserer Klinik mehr Verletzte durch E-Scooter-Unfälle behandelt als Verletzungen durch Fahrradunfälle“, sagte Prof. Christian Kühne, Chefarzt des chirurgisch-traumatologischen Zentrums der Asklepios Klinik St. Georg auf Nachfrage der Deutschen Presseagentur (dpa).

„Der Zustrom an Verletzten dürfte anhalten“, ist sich der Klinikbetreiber sicher. Zumal damit zu rechnen sei, dass die Anzahl der E-Scooter zunehme. Frankreich hat bereits erste Tote zu beklagen.

Viele Nutzer der Elektroroller sehen in diesen offenbar eher ein Spielzeug statt einem straßenzugelassenen Fahrzeug. Abendliche Fahrten im alkoholisierten Zustand sind keine Ausnahme. „Nach zehn Alkoholfahrten in der Nacht von Freitag auf Samstag verdeutlichen diese Ergebnisse, dass sowohl Deutsche als auch Touristen die Kraftfahrzeuge häufig alkoholisiert nutzen“, schreibt die Polizei. „Die festgestellten Alkoholverstöße innerhalb nur weniger Stunden dürften zudem nur eine kleine Zahl der tatsächlichen Alkoholfahrten ausmachen. Mit Blick auf die Unfallzahlen besteht weiterer Handlungsbedarf.“ Seit Erfassung der Unfälle mit E-Scootern habe die Polizei Köln 20 Unfälle unter Alkoholeinfluss mit sechs schwerverletzten und 13 leichtverletzten Scooter-Lenkern registriert, heißt es.

Fazit: E-Scooter sind gefährlich für alle am Verkehr teilnehmenden. Im Gegensatz zu Autos und Fahrrädern ist das vielen Fahrenden nicht klar.

Quellen:

- ◆ <https://www.umweltbundesamt.de/e-scooter-momentan-kein-beitrag-zur-verkehrswende>
- ◆ <https://hamburg.dgb.de/presse/++co++85dbdfde-9992-11e9-9ad8-52540088cada>
- ◆ <https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/die-nacht-arbeiter-hinter-dem-e-scooter-hype.RaMOPOh>
- ◆ <https://bnn.de/lokales/karlsruhe/e-scooter-karlsruhe-verkehr-innenstadt>
- ◆ <https://www.fr.de/frankfurt/e-scooter-sti145158/frankfurt-problem-e-scootern-fahrer-ahnungslos-zr-12974250.html>
- ◆ <https://www.welt.de/regionales/hamburg/article199865594/Klinikbilanz-Mehr-Verletzte-nach-Unfaellen-mit-E-Rollern-als-mit-Fahrraedern.html>
- ◆ <https://www.express.de/koeln/e-scooter-kontrollen-das-wilde-polizei-protokoll-aus-der-koelner-city-33098322>
- ◆ <https://www.handelsblatt.com/unternehmen/handel-konsumgueter/elektroroller-so-sieht-die-zwischenbilanz-der-e-roller-aus-/24892556.html?ticket=ST-53217547-0FVOgFyRQmhOkBilY4zi-ap2>

Mit solidarischen Grüßen,

Karlsruhe, 31.10.19
Adrian Keller